

In den vergangenen Tagen habe ich öfters vor meinem Kalender für 2021 gesessen und habe alle die Termine eingetragen, die trotz aller Unsicherheit schon jetzt feststehen für das Jahr. Es waren einige und alle hatten irgendwas mit meinem Dienst zu tun. Und dieses alles in den Zeiten des Lockdowns, der jetzt im Januar das Leben bestimmt. Ständig muss ich mich fragen, was geht denn nun, besser welche Entscheidung ist richtig? Einige Entscheidungen werden mir abgenommen, z.B. am Sonntag keinen Präsenzgottesdienst zu feiern, wie in nächster Zeit. Angesichts der Kontakteinschränkungen und Abstandsregel ist diese Entscheidung richtig. Wer eine der vielen Sendung im Fernsehen zu Corona verfolgt hört einen Satz öfters: „Nicht alles, was erlaubt ist, muss man auch machen.“ Virologen und andere Mediziner appellieren mir diesem Satz an unser Verhalten, nicht alles, was in Corona-Zeiten erlaubt ist, bis ins Letzte ausreizen. Ich denke dabei an die Bilder der Menschen die z.B. im Harz unterwegs waren. Und immer wieder frage ich mich selbst: Muss ich nun wirklich einkaufen oder ist diese Begegnung nötig? Den Besuch zu bei den Enkeln unterlasse ich derzeit auch lieber. Kurz und gut, es ist die Frage: Was ist wirklich notwendig? Was kann ich auch sein lassen, auch wenn es erlaubt ist, zu meinem und dem Schutz anderer?

Diese Frage hat die Menschen schon längst vor Kant beschäftigt. Da hat nämlich der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth geschrieben:

„Alles ist erlaubt – aber nicht alles dient zum Guten!“ Diesen Satz hat er den Menschen in der dortigen Gemeinde geschrieben, die sich heftig stritten. Da standen sich die Christen, die aus der jüdischen Tradition kamen und Christen aus der griechischen Linie gegenüber, die vorher die Götter Griechenlands angebetet hatten, bevor sie sich taufen

ließen und Christen wurden. Der Streit ging um die Speisevorschriften: Was ist in Ordnung zu essen und was eben nicht? Den Leuten in der Gemeinde schreibt Paulus zu ihren unterschiedlichen Einstellungen: Ihr seid doch alle Christen, durch Christus befreit. Darum könnt ihr doch essen was ihr wollt. Aber achtet aufeinander! Wenn andere Christen mit eurem Essen nicht zu Recht kommen, lasst es doch einfach sein! Denn bedenkt, ihr seid frei etwas zu tun oder es auch zu lassen. Denkt nicht allein an eure Freiheit, sondern auch an die Menschen um euch!

Der Ratschlag des Apostels Paulus ist hochaktuell. Übertragen heißt es in die Zeit der Pandemie: Denk nicht nur an dich, was du nun gern machen würdest. Sondern überlege einmal, was Anderen nützt.

So steht derzeit ganz vorne an: Ich lasse Dinge sein, die ich sicher gern machen würde, aber ich schütze andere damit. Und nebenbei, schütze ich mich damit auch!

Paulus damals war die Freiheit sehr wichtig, kein sklavisches Befolgen der Gesetze. Durch Christus sind wir befreit **„Alles ist erlaubt – aber nicht alles dient zum Guten.“** Gerade in Zeiten der Pandemie bedeutet diese: Wir haben die Freiheit, Dinge, die erlaubt sind, doch lieber sein zu lassen.

Wer hierzu selbst einmal in der Bibel im Original nachlesen möchte:

1. Korintherbrief 10, Vers 23ff

Bleiben Sie gesund und behütet, Pastor Peter Reichelt